

Meine Geschichte

Es war kein guter Tag, als ich nach Ludwigshafen kam.

Es war kalt und windig und dunkel waren die Wolken an einem grauen Himmel.

Wir standen auf der Straße, ein Bus kam und holte uns ab. Beim Fahrer gab es viele Schlüssel, rote und blaue. Wir dachten alle, das sind die Schlüssel für die Wohnung, die wir nun bald bekommen würden. Der Fahrer war sehr nett und jeder von uns überlegte, ob er wohl besser einen roten oder blauen Schlüssel haben sollte.

Bei unserer Ankunft nach zehn Minuten Fahrt gab es keine Häuser für uns. Große weiße Zelte waren für uns vorbereitet.

Die Luft war schlecht, es gab Smog. Mir kam es am Anfang so vor, als würde es in dieser Stadt nur die Chemiefabrik geben. Die Stadt schien mir so häßlich. Wenn ich Freunde in Straßburg und Nürnberg besuchte und zurückkam war ich immer wieder verblüfft über ihrer Häßlichkeit.

Die erste Zeit in Ludwigshafen war eine sehr traurige Zeit für mich. Ich hatte meine Familie verloren, mußte ohne Frau und Kind fliehen und lebte in diesem schrecklichen Zelt.

Durch das Café im Haus und die Stadtspaziergänge habe ich bald viele Menschen getroffen, die mein Bild von Ludwigshafen verändert haben. Die Menschen machen die Schönheit von Ludwigshafen aus.

Eine deutsche Familie nahm mich in ihr Haus auf und sie sind wie eine neue Familie für mich. Meine Familie in Deutschland.

Wenn nun hoffentlich nun bald meine Familie aus Syrien zu mir kommen kann, wenn wir uns nach fast zwei Jahren wiedersehen, dann werde ich glücklich sein.